

Vom Schmerz hinter der Wut

Das Jahr 2017 wird noch mehr Polarisierung, Lügen und Hass im Netz bringen. Wie sollen wir damit umgehen?

Die Bosheit trinkt die Hälfte ihres eigenen Giftes“, sagte der römische Philosoph Seneca. Wer also böse Gerüchte verbreitet, lügt und andere verächtlich macht, fügt nicht nur den anderen Schaden zu, sondern vergiftet sich auch selbst. Hinter der Bosheit und Wut liegt immer eine Art von Schmerz, ein Schmerz, den sich der Wütende loszuwerden erhofft. Bösartigkeit bewirkt kurzzeitig Erleichterung, weil sie wie ein Schmerzmittel die Unzufriedenheit betäubt. Der Schmerz aber wird nicht kleiner, sondern wie bei Suchtkranken größer, je mehr man vom Gift des Ressentiments trinkt.

Millionen von Fake-News, die heute in den sozialen Medien zirkulieren, haben nichts anderes zum Zweck, als die Bosheit und den Hass zu nähren, Vorurteile zu bestätigen, Zweifel zu säen. In einer Welt der Unsicherheit verspüren wir für einen Moment eine vermeintliche Erleichterung, wenn wir von anderen in unseren Vorurteilen bestärkt werden. Die Nutznießer dieser Blasenbildung sind offenkundig zunächst einmal Facebook und Co. Denn es gilt: „Angry people click“. Je mehr Emotion, desto mehr Werbung kann verkauft werden. Dann profitieren aber auch Teile der Machteliten. Unter dem Titel der „nichtlinearen Kriegsführung“ entwickelte der aus der Avantgarde-Theaterszene kommende Wladislaw Surkow, ein enger Berater Putins, das perfide Konzept der totalen Destabilisierung – einerseits durch die permanente Veränderung von politischen Positionen und anderer-

seits durch die massenhafte Verbreitung von falschen Nachrichten. Niemand soll mehr unterscheiden können zwischen Wahrheit und Lüge, niemand soll mehr die strategischen Absichten der Führung erkennen können. Damit wird jede Opposition zerrieben. Sie kann nur noch einer zerfledderten Realität hinterherlaufen, während die Führung im Hintergrund ungestört ihre Deals machen kann.

Exakt dieselbe Taktik verfolgt Donald Trump: Jeden Tag eine andere, neue Attacke, seine Opfer sind dabei



„Faken“ statt Fakten

Im US-Wahlkampf wurde die Falschnachricht, dass der Papst Donald Trump unterstützen würde, innerhalb von 24 Stunden 900.000 Mal weitergeleitet; die Korrektur, dass es sich

um Fake-News handeln würde, nur 30.000 Mal. Generell wurden Falschmeldungen im Schnitt viel häufiger angeklickt und weitergeleitet als faktenbasierte Informationen.

zufällig gewählt. Jeden Tag eine andere politische Positionierung, einmal ganz rechts, dann wieder ganz links. Bis heute weiß niemand so richtig, was Trump wirklich will. Legionen aufgeklärter „Liberals“ arbeiten sich an seiner Kriegstaktik der Schaffung eines Zustandes permanenter „strategischer Ambiguität“ ab – und erschöpfen sich dabei. Mächtig ist, wer nicht berechenbar ist. Die Psychologisierung Trumps als „kranke Narziss“ macht seine Gegner blind für die Tatsache, dass hier eine völlig neue machtpolitische Strategie am Werken ist.

Das Jahr 2017 wird noch mehr an Polarisierung und Verwirrung bringen. Die bevorstehenden Wahlen in Deutschland und Frankreich werden zu einer noch größeren Flut von Lügen und Falschmeldungen führen. Mit der Schaffung eines permanenten kommunikativen Ausnahmezustands wird Trump die USA und die Welt vor sich hertreiben. Als Zeitzeugen dieses gefährlichen Welttheaters gibt es kurzfristig nur diesen Weg: Boykott der Weiterleitung von nicht faktenbasierten Meldungen, wie sehr sie einem auch gerade zupasskommen; aktive Unterstützung von Gesetzesinitiativen, die die Betreiber von Plattformen unter das Mediengesetz stellen und sie so für die Verbreitung von Lügen zur Rechenschaft bringen. Aber mehr noch gilt es, uns wechselseitig daran zu erinnern, was uns stärkt und was uns schwächt. Der englische Philosoph Bertrand Russell wurde am Ende seines Lebens gefragt, welche Erkenntnisse er den kommenden Generationen mitgeben möchte. Seine Antwort: „Erstens: Überprüfe immer, was die Fakten sind, auch wenn sie deinen eigenen Ansichten widersprechen. Zweitens: Hass ist eine Narretei, nur die Liebe ist weise.“



Harald Katzmaier
ist Sozialwissenschaftler,
Netzwerkforscher,
Gründer und Direktor
von FASresearch